

## **Stellungnahme von Retriever in Not e.V./Liberty for Dogs zu den Vorgängen und der Berichterstattung über den slowakischen Tiertransport am 10. Februar 2010 bei Nürnberg**

Am 10. Februar 2010 wurde ein Tiertransport mit Hunden aus einem slowakischen Tierheim in Nürnberg von der Polizei aufgrund eines anonymen Anrufs gestoppt. Retriever in Not e.V./ Liberty for Dogs war eine von mehreren Tierschutzorganisationen, für die Hunde aus diesem Transport vorgesehen waren. Die deutschen Tierschützer waren sich mit Polizei und Veterinäramt einig darüber, dass die Hunde in den Gitterboxen zu eng zusammengepfercht waren und sich viel zu viele Hunde in dem Kastenwagen befanden.

Bei den Hunden, die Retriever in Not aus dem Transport übernehmen sollte, handelte sich um eine gemischte Gruppe ausrangierter Zuchthunde, die im Tierheim Sloboda Zvierat saßen und in der Slowakei kein Zuhause finden konnten. Alle Hunde, auch die Welpen, hatten einen gültigen Impfausweis. Die Mehrzahl der Hunde war älter als 3 Jahre. Alle unsere Hunde waren vom Tierheim in Bratislava auf Kosten von Retriever in Not kastriert worden.

Es wurden 8 unserer Hunde beschlagnahmt, darunter 6 Junghunde, bei denen eine Bescheinigung fehlte, die wir kurzfristig nachreichen konnten, ein Shi Tzu Rüde, bei der die Chipnummer nicht mit dem Impfausweis übereinstimmte, und ein Mopsrüde mit einer Hornhautentzündung am Auge, die der Veterinär zum Anlass nahm, den Hund zu beschlagnahmen. Gegen den Weitertransport von 25 Hunden durch Retriever in Not in unserem vereinseigenen Sprinter, ausgestattet mit für die Anzahl der Tiere ausreichenden Transportboxen, bestand seitens des Veterinärs keinerlei Bedenken.



Transport im RiN-Bus (Foto: © Retriever in Not e.V./Liberty for Dogs)

Retriever in Not hatte bereits seit einem Jahr mehrfach mit dem slowakischen Tierheim zusammengearbeitet, die Hunde jedoch meist selbst in Bratislava abgeholt. Am 10. Februar 2010 sollten jedoch auch Hunde an andere Organisationen übergeben werden, die Retriever in Not e.V. nicht bekannt waren. Daher führte das slowakische Tierheim den Transport selbst durch. Die deutschen Tierschützer warteten schon auf den ihnen aus einem früheren Transport bekannten Großraumtransporter, als per SMS gemeldet wurde, dass die Hunde aufgrund einer Panne in einem anderen Fahrzeug gebracht werden würden.

Ausdrücklich bekennt sich Retriever in Not zu der Wichtigkeit der Überprüfung von Tiertransporten und der Notwendigkeit, mangelhafte Transporte zum Schutz der

betroffenen Tiere aufzuhalten. Der Verein arbeitet bei den eigenen Hundetransporten immer eng mit dem zuständigen Veterinäramt zusammen. Bei stichprobenartigen Zufallskontrollen hat es bisher keine Beanstandungen an der Transportpraxis von Retriever in Not gegeben. Dagmar Auf der Maur von Retriever in Not e.V./Liberty for Dogs: „Wir hatten dieses Mal keinen Einfluss auf die Auswahl des Transportfahrzeuges und bemängeln ebenfalls die enge Unterbringung, die allerdings beim vorherigen Transport in Ordnung war. Aber wir haben aus dieser Erfahrung gelernt und werden in Zukunft unsere Transporte nur noch selbst durchführen.“

Nicht einverstanden ist Retriever in Not jedoch mit der Beschlagnahme der genannten Hunde durch das Veterinäramt, der Behandlung der Tiere durch das Tierheim Nürnberg und die Berichterstattung zu dem Vorgang in den Medien. Mehr dazu hier:

#### **Die Behörden:**

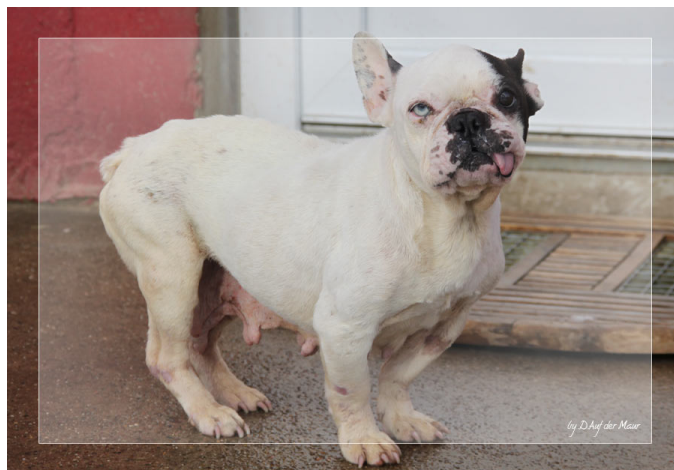
- Wir fragen uns, warum mussten die Hunde, nachdem ihre Unterbringung auf der 5-stündigen Fahrt von Bratislava nach Nürnberg zu Recht beanstandet wurde, während der 6 Stunden dauernden Durchsicht der Impfunterlagen auf der Behörde bei Minustemperaturen draußen im Transporter verbringen, weiterhin eingepfercht in ihre zu engen Boxen?
- Die Beschlagnahmung der Welpen wäre absolut nicht notwendig gewesen. Sie hatten ausnahmslos einen EU-Pass, waren identifizierbar und hatten neben einer Grundimmunisierung auch eine vollständige 6-fach Impfung ohne Tollwut. Auf die Rechtmäßigkeit dieser Einfuhrpapiere musste der Beamte erst durch Retriever in Not hingewiesen werden.
- Dem zuständigen Amtsveterinär war nämlich nicht bekannt, dass Deutschland dem EU-Abkommen für Tiere, die jünger als drei Monate und nicht gegen Tollwut geimpft sind, zugestimmt hat, mit folgendem Inhalt: *„...aus ..... anderen EU-Mitgliedsstaaten dürfen diese Tiere einreisen, wenn sie a) von einem Muttertier begleitet werden oder b) für sie zusätzlich zum Heimtierausweis eine schriftliche und unterschriebene Erklärung des Verfügungsberechtigten mitgeführt wird, dass das Tier bislang ausschließlich am Ort seiner Geburt gehalten wurde und nicht mit wild lebenden Tieren in Kontakt gekommen ist.* (Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz <http://www.bmelv.de>). Diese Bescheinigungen konnte den Behörden von Retriever in Not e.V./Liberty for Dogs ein paar Tage später vorgelegt werden. Nichtsdestotrotz wurden die Welpen für drei Wochen ins Tierheim verbracht.
- Auch der Mops-Rüde hatte einen gültigen Impfausweis und war eigentlich, da uns seine Hornhauterkrankung bekannt war, für einen Termin bei unserem Tierarzt am Abend des 10. Februar 2010 vorgemerkt. Einen zwingenden Grund, seine Weiterfahrt zu beenden, gab es unserer Meinung nach nicht, da die Augenerkrankung nicht ansteckend war und dem Tier keine Verschlimmerung durch einen Transport drohte.
- Absolut grotesk ist die Forderung des Veterinäramtes, dass unser Verein für diese vollkommen überzogene Aktion, die zudem noch zum Tod von zwei Tieren geführt hat, auch noch die Kosten übernehmen soll. Das Tierheim Nürnberg stellte für die Unterbringung der Hunde inkl. tierärztlicher Versorgung eine Rechnung in Höhe von 4 500 € auf.

#### **Tierheim Nürnberg:**

- Das Tierheim Nürnberg, vertreten durch seinen Geschäftsführer, CSU-Politiker und Stadtrat, Marcus König, spielt sich in dieser Geschichte in allen Presseberichten als Tierretter auf. Fakt ist: das Tierheim Nürnberg wurde erst nach der

Beschlagnahmung vom Veterinäramt als Dienstleister beauftragt, um die Tiere abzuholen und aufzunehmen. Die von König in die Medien lancierte Darstellung, das Tierheim Nürnberg habe die Polizei selbst auf den Transport aufmerksam gemacht und/oder „mit der Polizei im Wald auf der Lauer gelegen“, um „den Transport abzufangen“, entspricht nicht den Tatsachen.

- Ebenfalls nicht den Tatsachen entspricht der Vorwurf von Herrn König, es handle sich bei den deutschen Tierschützern um „angebliche“ Tierschutzorganisationen, die unter dem Deckmantel des Tierschutzes Hundehandel mit „mafia-ähnlichen Strukturen“ betreiben. Als angeblicher Kenner der Szene weiß Herr König auch genau, wie das Ganze abläuft: Die Tierschützer bestellen im Ausland junge Rassehunde billig ein und verkaufen sie dann günstig in Deutschland, wobei sie den Menschen hier vorgaukeln, die Hunde gerettet zu haben. Kein uns bekannter Tierschutzverein, auch nicht diejenigen, deren Tierschutzauffassung wir nicht in allen Punkten teilen, arbeitet mit solchen Methoden. Herr König macht mit diesen Äußerungen ganz offen Stimmung gegen Auslandstierschutz, ohne auch nur einen einzigen Anhaltspunkt oder stichhaltigen Beweis für seine Thesen vorlegen zu können.
- Somit ist auch die Behauptung falsch, Herr König und sein Tierschutzverein hätten die beschlagnahmten Hunde gerettet. Weder hat das Tierheim Nürnberg überhaupt aktiv dazu beigetragen, den ungeeigneten Transport zu stoppen, noch bestand eine wirkliche Notwendigkeit, diese Tiere zu retten. Denn ihre Rettung hatte bereits in der Slowakei stattgefunden, als sie vom Tierheim Sloboda Zvierat aufgenommen wurden. Die gute Zusammenarbeit der international arbeitenden Tierschutzvereine eröffnete allen Hunden des Transports die Chance auf eine ausgesuchte Familie, die sich bewusst für einen Tierschutzhund entschieden hat. Im Falle von Retriever in Not e.V., wie bei den meisten anderen Tierschutzvereinen auch, mit Vorkontrolle der Bewerberfamilie und Tierschutzvertrag.
- Nicht einmal die Behauptung Königs, der Transport habe nur aus jungen Hunden bestanden, entspricht der Wahrheit. Richtig ist: Die Mehrzahl der Hunde auf dem Transport war älter als 3 Jahre. Viele waren ehemalige Zuchthündinnen mit großem Gesäuge und deutlich sichtbaren Spuren der jahrelangen Ausbeutung. Zu der kleinen Junghundegruppe gehörten unsere 6 Welpen, die uns nach wochenlanger Pflege anvertraut wurden, damit sie im Tierheim neuen Notfällen Platz machen konnten.



Yanya, Französische Bulldogge und 5 Jahre als Zuchthündin ausgebeutet (Foto: © Retriever in Not e.V./Liberty for Dogs)

- Aufgrund der Unwissenheit der Beteiligten wurde die Beschlagnahme für zwei der Welpen zu einem Drama mit tödlichem Ausgang: Die erst 10 Wochen alten Mischlingswelpen wurden einen Tag nach dem Transport im Tierheim Nürnberg Fürth e.V. erneut 6-fach geimpft, gleichzeitig (!!) entwurmt und entgegen jeglicher veterinärmedizinischer Erkenntnis wahrscheinlich auch noch gegen Tollwut immunisiert. Dadurch wurden die kleinen Körper zweimal innerhalb kürzester Zeit einer kompletten Impfung ausgesetzt. Zwei der Welpen sind daraufhin an Parvovirose erkrankt und wurden eingeschläfert. Sie haben ihre Rettung nur 3 bzw. 7 Tage überlebt. Es wären nicht die ersten Hunde, die wegen Überimpfung genau an der Krankheit verstorben sind, gegen die sie eigentlich geimpft worden waren.
- Der Gipfel größter Fahrlässigkeit ist, dass unsere Welpen unter Missachtung aller seuchenrechtlichen Vorschriften überhaupt in das Tierheim Nürnberg verbracht wurden. Denn dies war zu diesem Zeitpunkt bis einschließlich 21.02.2010 auf tierärztliche Anordnung wegen Magen- und Darmseuche und Zwingerhusten für jeglichen Tier- und Publikumsverkehr geschlossen. Unsere gesunden und munteren Welpen haben aufgrund maßloser Wichtigtuerei und unter dem Deckmantel des Tierschutzes ihr Leben in der Tierklinik gelassen, nachdem sie sich womöglich in einem Tierheim infiziert haben, dass unter Quarantäne stand.

**TIERSCHUTZVEREIN Nürnberg-Fürth und Umgebung e.V. & TIERHEIM**

**Ein Heim und doch kein Zuhause.**

Willkommen auf den neuen Seiten des Tierschutzvereins Nürnberg-Fürth und Umgebung e.V. Stöbern Sie online durch unser Tierheim oder kommen Sie persönlich bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch!

**Kein Gassigehen !!!!!**  
Wegen Magen-, Darmvirus und Husten bis einschl. Sonntag den, 21.02.2010 auf ärztliche Anordnung  
**KEIN GASSIGEHEN !!!!!**

**Kurioses aus dem Alltag**  
[16.12.09] Eine besorgte Tierschützerin meldet den Fund eines hilflosen Igels. Der Igel soll kaum noch atmen und sei schon sehr schwach. Sie erhält von unserem Mitarbeiter die Anweisung den Igel zur Beruhigung in einen Karton zu tun, bis der Tiernotdienst bei ihr ankommt. Derweil befindet sich unser Notdienst bereits im Einsatzwagen auf dem Weg zum Igel.

**Katzenbabys im Wald ausgesetzt**  
Am Samstagabend den 17.10.2009 brachten Tierfreunde einen Karton, mit überraschendem Inhalt.

**Schon wieder wie Müll entsorgt**  
[24.11.09] Neuer Trend beim Thema "Tier-Entsorgung". Lesen Sie wie das Nürnberger Tierheim mit der brutalen Art der Tierhalter umgeht.

**Werden Sie Mitglied.**  
Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit und machen Sie mit.

- Das Auge des Mopsrüden wurde auf Veranlassung des Tierheims in einer Klinik mit Tropfen und Salbe behandelt und der Hund daraufhin bis zum Ende der Quarantäneschließung des Tierheims lieber gleich in der Klinik belassen. In der Presse spricht König stimmungsmachend von einer lebensbedrohlichen Erkrankung. Die Ärzte dagegen hielten nicht einmal eine Antibiotika-Gabe für notwendig.
- Wie viel Herr König tatsächlich von Tierschutz versteht, demonstrierte er, als er sich am 17. Februar 2010 mit den angeblich todkranken Welpen im Arm ablichten

ließ - in einem Wollpullover, alle Regeln der Infektionsvermeidung missachtend. Unsere Beschwerden zeigten Wirkung: seither streichelt König die von ihm geretteten Hündchen vor laufender Kamera in OP-Hemd.

### **Die Medien:**

- Eine Woche später war in der Nürnberger Lokalpresse von einer ruhmreichen Rettungsaktion des Nürnberger Tierheims die Rede. Marcus König, Geschäftsführer des Tierheims, brachte die von dem Transport betroffenen Tierschutzorganisationen mit illegalem Hundehandel und „mafiaähnlichen Strukturen“ in Zusammenhang, sprach von „angeblichen Tierschutzvereinen“ und „lukrativen Geschäften“, die mit dem Handel mit jungen Rassehunden unter dem Deckmantel des Tierschutzes gemacht würden. Alles bürgernah verpackt mit der Warnung an die Leser, nicht auf die „Tricks der angeblichen Tierschutzvereine“ hereinzufallen und keine Billigwelpen zu kaufen. Wir wissen nicht, was Herr König mit seinen unbewiesenen Äußerungen bezweckt. Er ist Politiker und weiß, wie man sich in Szene setzt. Zu guter Letzt brüstet sich Herr König damit, die beschlagnahmten Hunde vor dem Tierschutz gerettet zu haben. Das Pressefoto zeigt den Retter und eine Helferin mit vier der beschlagnahmten Welpen im Arm.
- Nicht genug, dass beide Nürnberger Lokalzeitungen die Äußerungen ihres Lokalpolitikers bereitwillig übernahmen, wurde der „Skandal“ sogleich von anderen Medien aufgegriffen. Der durch die Nürnberger Zeitungsberichte „hergestellte“ Zusammenhang mit dem illegalen Hundehandel wurde ungeprüft auch in anderen Medien zum Besten gegeben. Frei nach dem Motto: Tierschutz verkauft sich immer gut und Skandale umso besser.
- Im Gegenteil prangern wir von Retriever in Not mit unserer Arbeit seit Jahren die Machenschaften der Vermehrer im In- und Ausland an. Erst durch unsere Arbeit bekam der Begriff Vermehrerhund eine Bedeutung. Seit unserer Gründung vor 7 Jahren bekamen die ausgebeuteten Zuchthündinnen endlich ein Gesicht, die ein Leben als Gebärmaschinen für die Produktion von Rassewelpen verbringen müssen. Wir haben uns auf die Rettung von ehemaligen Zuchthunden spezialisiert und arbeiten täglich dafür, dass diese Hunde in unseren Pflegefamilien erstmals ein Leben ohne Stress und Not erleben können. Viele Menschen setzen sich seitdem auch in anderen Organisationen, einzeln oder organisiert, auf unterschiedlichste Weise für die Hunde aus Massenzuchten ein.
- Wer wie wir Tierschutz betreibt, weiß, dass immer öfter in den Tierheimen im In- und Ausland auch Rassehunde landen, die wegen Krankheiten und körperlicher Gebrechen abgeben oder aus anderen Gründen von den Vermehrern ausrangiert wurden. Auch diese Hunde haben selbstverständlich einen Anspruch auf unsere Hilfe! Selbstverständlich werden unsere Hunde nur in von uns durch einen Besuch vorkontrollierte Familien und nur mit einem Tierschutzvertrag vermittelt!

Die Anschuldigungen von Herrn König entbehren jeder Grundlage und denunzieren den gesamten Auslandstierschutz. Obwohl unser Verein nicht direkt beschuldigt wird, weil er aber mit diesen Äußerungen in einem Atemzug genannt wird, verwehren wir uns gegen diese diffamierende Medienkampagne aufs Schärfste. Wegen dieser und wegen der Ungereimtheiten bei Beschlagnahme und Verwahrung der Tiere werden wir gegen die jeweils Verantwortlichen die geeigneten juristischen Schritte veranlassen. Von Herrn König erwarten wir im Interesse des deutschen Tierschutzes eine öffentliche Entschuldigung für seine verbalen Entgleisungen oder Beweise für seine haltlosen Behauptungen.



### Noch ein paar Infos zu dem Tierheim Sloboda Zvierat, Bratislava

Das Tierheim Sloboda Zvierat ([www.slobodazvierat.sk](http://www.slobodazvierat.sk)) ist das größte Tierheim in der Slowakei mit Sitz in Bratislava. Die Hauptaufgabe dieses ausgesprochen seriösen Tierheimes ist die Aufnahme von Straßenhunden, ausgedienten Zuchthunden sowie Katzen und anderen in Not geraten Tieren. Das Tierheim finanziert sich ausschließlich aus Spenden aus dem In- und Ausland. Das Ziel des Tierheimes ist es nicht nur, den Tieren zu helfen, sondern auch den Missbrauch an den Tieren verhindern. Hierzu dienen organisierte Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Sie organisieren verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen, Vorträge sowie Demonstrationen und Infostände. Sie arbeiten mit den großen Medien, wie Fernsehen und der Presse zusammen. Das Tierheim ist ständig überfüllt und seit Jahren helfen verschiedene Tierschutzvereine im In- und Ausland, die Spitze des Eisberges abzutragen.

Retriever in Not e.V./Liberty for Dogs hatte sich schon in der Vergangenheit ein Bild vor Ort über die auswegslose Lage in dem überfüllten slowakischen Tierheim machen können. Der Verein übernahm vom TH Bratislava aus der Beschlagnahmung einer Nackthundezucht von fast 200 Hunden im Jahr 2009 nach und nach 80 Nackthunde und Nackthundmischlinge, die zum großen Teil, auch durch die gute Zusammenarbeit mit anderen Tierschutzorganisationen in der BRD, inzwischen ein Zuhause gefunden haben.



Eine Hundegruppe mit Nackthunden im Tierheim Sloboda Zvierat  
(Foto: © Retriever in Not e.V./ Liberty for Dogs)